

Köln

## Willkommen in der Kölner Geisterbahn

Erstellt 05.09.2012



Ein futuristischer Ausblick auf die zukünftige Bahnstation am Rathaus. (Bild: KVB)

**Die südliche Trasse der Nord-Süd-Stadtbahn kommt wohl deutlich später. Da haben Anwohner jahrelang unter der Baustelle gelitten - um die nächsten Jahre auf eine Geisterbahn zu schauen. Warum hat niemand auf die Kosten geschaut? Anstoß, der Kommentar Von Matthias Pesch**

Was die Entscheidung des Verkehrsausschusses bedeutet, ist klar: Die südliche Trasse der Nord-Süd-Stadtbahn wird nicht wie bisher geplant Ende 2015 oder Anfang 2016 vorzeitig in Betrieb genommen, sondern vermutlich deutlich später – möglicherweise aber auch gar nicht mehr vor der Eröffnung der gesamten Strecke.

SPD und CDU stoßen mit ihrem Beschluss all diejenigen vor den Kopf, die seit vielen Jahren mit den massiven Beeinträchtigungen durch die U-Bahn-Baustelle leben mussten. Die Lebensqualität der Anwohner hat enorm gelitten, Geschäfts-Existenzen sind zugrunde gegangen. Vor diesem Hintergrund wäre es ein wichtiges Signal und ein Zeichen der Rückkehr zur Normalität, die Bahn dort, wo sie fahren kann, auch fahren zu lassen. Die Vorstellung, dass fertige Tunnel und Haltestellen über Jahre hinweg brachliegen, ist schwer vermittelbar. Diese Chance ist nun erst einmal vertan, denn je weiter die vorzeitige Inbetriebnahme nach hinten rückt, desto weniger lassen sich die Investitionen noch rechtfertigen.

### **Verkehrlicher Nutzen kritisch hinterfragt**

Die Kosten sind zugegebenermaßen hoch. Und natürlich kann man SPD und CDU nicht vorwerfen, dass sie bei ihrer Entscheidung die Verschuldung der Stadt im Blick haben. Aber durch die Katastrophe des Archiveinsturzes hat das U-Bahn-Projekt eine besondere Bedeutung bekommen. Als die Inbetriebnahme der kurzen Strecken zwischen Hauptbahnhof und Rathaus/Heumarkt beschlossen wurde, hat niemand nach den Kosten gefragt – dabei lässt sich deren verkehrlicher Nutzen sehr wohl kritisch hinterfragen.